

<b>Zeitschrift:</b>	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
<b>Band:</b>	22 (1914)
<b>Heft:</b>	8
<b>Artikel:</b>	Medizinerschaft und Rotes Kreuz [Schluss]
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-546562">https://doi.org/10.5169/seals-546562</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift

für

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Medizinerchaft und Rotes Kreuz (Schluß) . . . . .	113	Schweizerischer Militär sanitätsverein: Auszug aus den Verhandlungen des Zentralkomitees . . . . .	125
Internationales Rotes Kreuz . . . . .	115	Östschweizerischer Hülfslehrertag in Uster . . . . .	125
Keine Hände . . . . .	115	Das Servieren der Krankendiät . . . . .	126
Bißverletzungen . . . . .	117	Vom „Glücksen“ . . . . .	126
Aus dem Vereinsleben: Zürich-Wiedikon; Baden; Ebnat-Kappel; Bützschwil; Samariterverein Fluntern-Hottingen; Einfiedeln; Basel; Rorschach; Bern; Huttwil und Umgebung; Weißlingen; Häggenschwil . . . . .	118	Leistungsfähigkeit mancher Menschen . . . . .	127
		Vom Büchertisch . . . . .	128
		Humoristisches . . . . .	128
		Instruktionsmaterial . . . . .	128

## Medizinerfchaft und Rotes Kreuz.

(Schluß.)

Da der eigentliche Zweck der Medizinerabteilung in der praktischen Heranbildung von zukünftigen Ärzten für das Rote Kreuz, für den Mobilmachungsfall, für das Kolonnen-, Rettungs- und Krankenbeförderungswesen und für andere der Krankenfürsorge und der öffentlichen Wohlfahrtspflege gewidmeten Bestrebungen besteht, sowie in der Heranbildung als ärztliche Instruktoren für Erteilung des Laienunterrichtes an Angehörige des Roten Kreuzes, an Personen und Organisationen, die sich den bezeichneten Bestrebungen widmen, so ist ein eigener Lehrplan aufzustellen, der folgende Gebiete zu umfassen hätte:

1. Verbandlehre und Verbandtechnik.
2. Kenntnis der Verbandmaterialien.
3. Erste Hülfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen.
4. Krankenbeförderung in jeder Form.
  - Krankenbeförderung auf der Landstraße.
  - Krankenbeförderung auf der Eisenbahn.
  - Krankenbeförderung auf dem Wasser.

5. Kenntnis und Handhabung der Krankenbeförderungsmittel (Krankenträger u.).
6. Kenntnis in der Aufbereitung von Behelfsarbeiten, Verbänden, Improvisationen, Lagerung und Beförderungsmittel, Notbehelfe für den Kranken- und Verwundetentransport.
7. Verwundetenzelte und deren Einrichtung.
8. Pflege während der Beförderung.
9. Handhabung der gebräuchlichsten Rettungsapparate.
10. Kenntnis in den Vorfahrungen bei Massenfällen, Notständen, Epidemien.
11. Epidemien-Dienst.
12. Besondere Vorträge, die nur für die Medizinerabteilung berechnet sind und sich mit Themen über die vorbezeichneten Punkte beschäftigen.

Der Unterricht wird von den Kolonnenärzten erteilt unter eventueller Buziehung von Ärzten, die auf dem einen oder anderen

Gebiete (z. B. Kriegs-Chirurgie, Epidemien-dienst usw.) besondere Erfahrungen besitzen.

Die Medizinerabteilung übt gleichzeitig mit den anderen Abteilungen. Die Dauer eines Kurses erstreckt sich auf ein Jahr. Am Ende des Kurses findet eine praktische Prüfung statt, nach welcher die geprüften Mediziner unter Anleitung der Kolonnenärzte als Hülfs-Instruktoren verwendet werden können.

Die Beteiligung der bereits geprüften Mediziner an weiteren Kursen liegt in ihrem eigenen Interesse.

Ebenso erfolgt die Beteiligung der Mediziner als Aspiranten, Praktikanten im Rettungs- und Krankenbeförderungswesen, an Tourniediensten, auf Sanitäts-Rettungswachen usw., an Ausrückungen erst nach abgelegter Prüfung.

Die Betätigung von Medizinern in höheren Semestern am Rettungswesen ist schon seit einer Reihe von Jahren in Wien, Budapest und anderen Städten der österreichischen Monarchie mit gutem Erfolge eingeführt worden.

Auf dem internationalen Kongreß für Rettungswesen und Unfallverhütung im September 1913 in Wien hat sich Dr. Silbermark in Wien für die Heranziehung und Ausbildung von Studenten und Medizinern für erste Hilfe, für Krankenbeförderungswesen und für Zwecke des Roten Kreuzes ausgesprochen, mit der Begründung, daß die Verallgemeinerung der einschlägigen Kenntnisse der Allgemeinheit zugute käme, da mit der Zeit die Ratlosigkeit der Laien bei plötzlichen Unglücksfällen, die verständnislose Inertigkeit, ja manchmal passive Resistenz bei der Bekämpfung von Epidemien usw. verschwinden würde. Nicht minder würden dadurch Einrichtungen, denen die Ergänzung der sanitären Vorsorgen des Staates im Kriege wie im Frieden obliegt — es ist dies in allen Staaten das Rote Kreuz — in ihren Bestrebungen wesentlich gefördert werden.

Die Ausbildung der Aerzte, die ja auf Grund ihres Studiums die erste Hilfe beherrschen, das Wesen und die nötigen sani-

tären Vorkehrungen bei Epidemien kennen, hätte sich im besonderen auf das rein Technische und Manuelle des Kranken- und Verwundeten-transportes, des Epidemiedienstes, auf die Kenntnis und Herstellung von Behelfarbeiten aller Art zu beschränken und vor allem darauf abzuzielen, daß die Aerzte späterhin den Laien die Kenntnisse beizubringen imstande wären.

Damit trifft aber Dr. Silbermark den Nagel auf den Kopf.

Wie wir schon erwähnt haben, handelt es sich für die Mediziner im gegebenen Falle eben vorwiegend um die praktische Aneignung solcher Dinge, die weder in Krankenanstalten noch an Universitäten und Hochschulen erlernt werden können, und um die Schulung und Aneignung der Vorteile in der Erteilung des Laien-Unterrichtes in leicht fasslicher, allgemeinverständlicher und populärer Weise, eine Sache, die für den hierin nicht geübten Arzt nichts weniger wie einfach ist.

In Deutschland, und insbesondere in Bayern, werden schon seit einer längeren Reihe von Jahren für die Hochschulverbände alljährlich Kurse abgehalten, die in einen theoretischen und praktischen Teil zerfallen. Der letzte besteht in einer mindestens vierwöchentlichen praktischen Anleitung in Garnisonlazaretten.

Nach abgelegter erfolgreicher Prüfung erhalten die Studierenden einen Ausweis, werden in die Stammkontrollen der Krankenpflegergenossenschaften des Roten Kreuzes eingetragen, um im Mobilmachungsfall als Krankenpfleger in Lazaretten des Heimat- oder Etappengebietes verwendet zu werden.

An diesen Kursen nehmen in der Mehrzahl Studierende teil, die nicht Mediziner sind, denn diese leisten nach beendetem Studium gegebenenfalls nicht als Pfleger, sondern als Aerzte Dienste, und die Verrichtungen der Krankenpflege lernt der Mediziner auch in den Krankenhäusern und Kliniken kennen.

Wenn nun durch die beabsichtigte Gründung und Verbreitung von Medizinerabteilungen an anderen deutschen Universitäten eine

Organisation geschaffen werden kann, mit der in München bereits der Anfang gemacht ist, die dem Mediziner und werdenden Arzt näher liegt als jede andere, und durch die mehr als bisher ein Nachwuchs an jungen, bereits praktisch vorgebildeten Ärzten für die Bestrebungen des Roten Kreuzes und für Zwecke desselben im Frieden wie im Kriege erreicht werden kann, so wäre eine solche Organisation von größter und weittragender Bedeutung, nicht nur für das Rote Kreuz, nicht nur für die Medizinerfchaft und Ärzteschaft, sondern auch für die Allgemeinheit, und so darf wohl

die Förderung dieser neuen, außergewöhnlich wertvollen Bestrebung durch die dazu berufenen Stellen des Roten Kreuzes mit Sicherheit erwartet werden.

Möchte das begonnene Werk von bleibender Dauer sein, keine Augenblickerscheinung, sondern eine Dauereinrichtung, aufgebaut auf dem Grundsatz der Menschen- und Vaterlandsliebe, die ihren Ausdruck finden in der Betätigung und Förderung gemeinnütziger Bestrebungen, deren Säulen, wie im Roten Kreuz, die Ärzte sind.

### Internationales Rot-Kreuz-Komitee.

Das internationale Rot-Kreuz-Komitee in Genf teilt durch Zirkular mit, daß es an Stelle der verstorbenen Herren Gustav Moynier und Camille Favre, als Mitglieder gewählt hat Herrn Edmond Boissier, Grossrat, und Herrn Horace Micheli, Redaktor am „Journal de Genève“. Somit ist die Zahl der Mitglieder wieder auf 9 gestiegen. Bekanntlich ist Herr Nat.-Rat Ador Präsident und Herr Paul Des Gouttes Sekretär.

### Reine Hände.

Von Dr. med. Wilh. Kühn in Leipzig.

„An schmierigen Händen bleibt viel hängen,“ heißt ein altes Sprichwort. Wenn das auch in übertragenem Sinne gemeint ist, so trifft das doch ebenfalls im gewöhnlichen Leben zu. Während sich die Menschen im großen und ganzen vor Dingen, durch die sie ihre Gesundheit schädigen können, in acht nehmen, werden die Hände nach dieser Richtung hin viel zu leichtfertig behandelt, namentlich wird für eine wiederholte und genügende Reinlichkeit verhältnismäßig zu wenig gesorgt. Die Hand, die getreue Dienerin des Menschen, muß alles anfassen, Reines und Unreines. Sie ist die Vermittlerin mit der Außenwelt und kommt mit den von Bakterien wimmelnden Gegenständen um uns her am meisten in Berührung.

Jeder Handschlag, jedes Schreiben, jedes Arbeiten, jedes An- und Ausziehen von Handschuhen, jedes Anfassen eines Kleidungsstückes usw. bedeutet einen Austausch von Bakterien. Die Hände bringen diese an unsere Nahrungs- und Genussmittel, an unsere Lippen, an den Mund, an den Bart, an die Augen, die Nase, die Ohren usw. Darum muß weit mehr Gewicht auf reine Hände gelegt werden, als es bis jetzt der Fall ist, aber sonderbarweise sind die Mahnrufe nach dieser Richtung hin verhältnismäßig unbeachtet verhallt.

Darum ist es wohl angebracht, die Bewohnheiten seiner lieben Mitmenschen mit hygienisch-kritischen Augen zu betrachten. Sogar Angehörige der ersten Gesellschaftsklassen ver-